



Stadt Bern
Direktion für Bildung
Soziales und Sport

Predigergasse 5, Postfach 275
3000 Bern 7

Telefon 031 321 72 85
Fax 031 321 72 78
bss@bern.ch, www.bern.ch

Medienkonferenz Eröffnung der Sporthalle Weissenstein vom Mittwoch, 26. November 2014

GEMEINSAMES REFERAT VON FRAU GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER,
DIREKTORIN FÜR BILDUNG, SOZIALES UND SPORT DER STADT BERN
UND
HERRN GEMEINDERAT THOMAS BRÖNNIMANN, DIREKTOR FÜR BILDUNG UND
SOZIALES DER GEMEINDE KÖNIZ

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Medienschaffende, sehr geehrte Damen und Herren

Franziska Teuscher: Nach den Sommerferien haben die Vereine und Schulen die Sporthalle Weissenstein auf ganz pragmatische Weise «eingeweiht». Sie haben angefangen, die Anlage zu nutzen und ihre Trainings in den neuen Hallen durchzuführen. Und am Wochenende vom 18./19. Oktober fanden die ersten Grossanlässe im Floor- und Volleyball statt. Ich könnte wetten, dass ein Grossteil der Zuschauerinnen und Zuschauer nicht genau wusste, ob die Sporthalle Weissenstein auf Berner oder Könizer Boden steht. Und genau das ist einer unter vielen schönen Punkten an der Sporthalle Weissenstein. Für die Bevölkerung wie auch für Sportlerinnen und Sportler spielt es keine Rolle, ob eine Sportanlage in der einen oder anderen Gemeinde steht. Ich bin überzeugt, dass Zusammenarbeitsformen nach dem vorliegenden Beispiel von Bern und Köniz für die Zukunft Vorbildcharakter haben und Nachahmung finden, ja finden müssen. Denn: Gemeinden werden es sich zunehmend nicht mehr leisten können, Infrastruktur – insbesondere Sportinfrastruktur – alleine bereitzustellen. Oder wie siehst Du das, Thomas?

Thomas Brönnimann: Ich sehe das ganz genauso. Und ich freue mich, dass auch ich Sie im Namen der Gemeinde Köniz zu dieser Medienkonferenz begrüßen darf. Ein

kleiner Einschub vorweg: Die Halle steht auf Gemeindeboden Bern, ganz nah an der Gemeindegrenze zu Köniz. Wir Könizer sind also in allernächster Sichtverbindung mit «unserer gemeinsamen» Halle.

Doch wie kamen Bern und Köniz auf die Idee dieser pionierhaften Zusammenarbeit? Vor mehr als zehn Jahren standen Bern wie Köniz vor dem gleichen Problem: In der Stadt Bern gab es und gibt es noch immer zu wenig Sporthallen, in Köniz gab es vor allem zu wenig Möglichkeiten für den Vereinssport, für unsere Könizer Spezialitäten, unsere Nationalliga A-Clubs im Volleyball und Floorball. Wir wollten eine wettkampftaugliche Anlage bauen, die etwa 2000 Zuschauerinnen und Zuschauer begrüßen kann. Hätte jede Gemeinde einzeln eine Sportanlage gebaut, wären höhere Kosten entstanden und grössere Landreserven geopfert worden. Allein schon diese zwei Punkte waren bestechende Argumente auf ein «gemischtes Doppel» zu setzen. Die Stimmberechtigten in Bern wie Köniz hiessen im Februar 2009 dieses Vorgehen mit einem Ja-Stimmenanteil von je über 80 Prozent gut. Und damit konnten wir starten.

Franziska Teuscher: Genau. Das public/public-Partnership-Projekt in Form einer Aktiengesellschaft war auch deshalb von Erfolg gekrönt, weil die «Eltern» der Sporthalle Weissenstein von Beginn weg hervorragende Arbeit geleistet haben. An dieser Stelle geht unser Dank an meine Vorgängerin Edith Olibet sowie an Thomas Brönnimanns Vorgänger, an den heutigen Könizer Gemeindepräsidenten Ueli Studer. Und selbstverständlich auch an Guido Albisetti, der als Verwaltungsratspräsident, über die ganze Planungs-, Projekt- und Bauphase hinweg an Bord war und das Steuer fest in den Händen hielt. Wir, Thomas Brönnimann und ich, sind so gesehen «nur» die stolzen Geburtshelferinnen der Sporthalle. Als grüne Politikerin und Biologin freue ich mich nicht nur über die zusätzlichen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten, die beiden Gemeinden nun zur Verfügung steht, sondern auch darüber, dass das Gebäude den Minergie-Standard erfüllt und Energie Wasser Bern (ewb) auf dem Dach der Trainingshalle eine grosse Fotovoltaikanlage für die Warmwasseraufbereitung betreibt. Jeder Schritt in Richtung Atomausstieg ist mir sehr wichtig. Überdies finde ich es schön, dass nicht nur im Innern des Gebäudes viel in Bewegung ist, sondern auch die Aussenraumgestaltung naturnah ist. Die Sporthalle steht auf einer ehemaligen Kiesgrube und war Heimat von zahlreichen Salamandern, Molchen, Kröten. Unter Mithilfe der Fachstelle Natur und Ökologie von Stadtgrün Bern sind für die Wiederansiedlung der teilweise geschützten Tiere bei der Sporthalle drei Lurchenbecken erstellt worden.

Und worüber freust du dich besonders, Thomas?

Thomas Brönnimann: Da gibt es einiges. So freue ich mich zum Beispiel über das Mobilitätskonzept, das als vorbildlich gilt. Das Konzept beinhaltet auch Massnahmen, die einen übermässigen motorisierten Individualverkehr unterbinden, was insbesondere bei der Durchführung von grossen Sportanlässen wichtig ist. Last but not least, ist es für Köniz ganz einfach toll, eine Halle zu haben, wo die Spitzenvereine adäquat trainieren und Wettkämpfe durchführen können. Durch das Freiwerden der früheren Volleyball- und Floorball-Trainingshallen haben wir nun wieder mehr Spielraum für die Förderung des Breitensports. Auch das ist uns sehr wichtig. Zudem freue ich mich sehr, dass zwei Gemeinden, die nicht immer gleicher Meinung sind, auch über Parteigrenzen hinweg, mit vereinten Kräften und ganz harmonisch am gleichen Strick gezogen haben. Das beweist einmal mehr: Sport verbindet!

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit